

Bildschirm oder Bilderbuch? Beides.

Digitale Bildung in der Kita: ein Praxisleitfaden für den gelungenen Start



- Antworten auf die fünf häufigsten Sorgen im Team
- Fünf Praxissituationen für den Kita-Alltag
- Vorlagen für Teamsitzung und Elternabend
- Checkliste für die ersten fünf Schritte

Digitale Bildung fängt nicht mit Technik an

Kennt ihr diese Situation? Der Träger fragt nach einem Konzept für digitale Bildung, und im Team gehen die Meinungen stark auseinander. Die einen sind neugierig, die anderen sagen ganz klar, dass Kinder in der Kita nichts vor einem Bildschirm zu suchen haben. Und beim nächsten Elternabend kommt dazu die Frage auf, ob die Kinder jetzt auch noch in der Kita am Tablet sitzen.

Aber diese Debatte führt oft in die falsche Richtung, da sie sich nur um die Geräte dreht. Die eigentliche Frage lautet: Wie können digitale Werkzeuge dabei helfen, das zu stärken, was in eurer Kita ohnehin im Mittelpunkt steht, nämlich Sprache, Neugier und Teilhabe?

Dieser Leitfaden hilft bei der Beantwortung dieser Frage. Er liefert:

- Argumente für die Diskussion im Team
- konkrete Praxissituationen für den Alltag
- Vorlagen, mit denen ihr Eltern informieren und teilhaben lassen könnt

Der Leitfaden richtet sich an Kita-Leitungen, Träger und Fachberatungen und an alle Fachkräfte, die mit digitaler Bildung anfangen möchten.

Was euch in diesem Leitfaden erwartet

1. Warum das Thema jetzt auf dem Tisch liegt (Seite 3)
2. Die fünf häufigsten Sorgen im Team und was die Forschung dazu sagt (Seiten 4 und 5)
3. Drei Prinzipien für digitale Bildung in der Kita (Seite 6)
4. Fünf Praxissituationen mit Polyline (Seite 7)
5. Lesen und MINT gehen Hand in Hand: das Beispiel Kide Science (Seite 8)
6. Ablaufplan für eine Teamsitzung (Seite 9)
7. Argumente und Bausteine für den Elternabend (Seite 10)
8. In fünf Schritten starten, inklusive Selbstcheck (Seite 11)



Warum das Thema jetzt auf dem Tisch liegt

Drei Entwicklungen treffen gerade aufeinander, und zusammen erklären sie, warum digitale Bildung in der Kita kein Randthema mehr ist.

1. Die Bildungsschere öffnet sich früher, als viele denken

Der Nationale Bildungsbericht 2026 formuliert es ohne Umschweife: „Im Alter von 2 Jahren zeigen sich bereits bedeutsame soziale Disparitäten im Wortschatz von Kindern.“ Konkret: Kinder von Müttern mit niedriger Bildung verwendeten im Mittel 97 Wörter, Kinder von Müttern mit hoher Bildung 159. Und weiter: „Die zum Zeitpunkt der Einschulung bestehenden Kompetenzdifferenzen nach sozialer Herkunft verringern sich im weiteren Verlauf kaum.“ Was in der Kita passiert, wirkt also weit über die Kita hinaus.

2. Zu Hause wird zu wenig vorgelesen

Der Vorlesemonitor 2024 von Stiftung Lesen, DIE ZEIT und Deutsche Bahn Stiftung zeigt, dass rund einem Drittel der Kinder selten oder nie vorgelesen wird. Für diese Kinder ist die Vorlesesituation in der Kita oft die einzige, die sie regelmäßig erleben.

3. Medien sind längst da, Begleitung fehlt oft

Die miniKIM-Studie 2023 des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest hat 600 Haupterziehende von 2- bis 5-Jährigen befragt. Ergebnis: 84 Prozent der Kinder nutzen wöchentlich Bewegtbildangebote, die Nutzer:innen kommen im Schnitt auf rund 67 Minuten am Tag. Gleichzeitig sagen 88 Prozent der Eltern, dass das Smartphone für Kinder viele Gefahren birgt.

2 Jahre

So früh zeigen sich Unterschiede im Wortschatz

1 von 3

Kindern wird selten oder nie vorgelesen

67 Min.

tägliche Bewegtbildnutzung der 2- bis 5-Jährigen, die Videos schauen

Kinder wachsen mit Medien auf. Die Frage ist, ob sie dabei jemand begleitet.

Genau hier liegt die Chance der Kita. Sie ist für viele Kinder der einzige Ort, an dem Medien gemeinsam genutzt, besprochen und eingeordnet werden. Die Kita ist ein Ort, an dem ein Bilderbuch und ein digitales Angebot zusammenarbeiten können, statt gegeneinander anzutreten.



Bildschirme raus aus der Kita. Was sagt eigentlich die Forschung?

Widerstand im Team ist ein gutes Zeichen. Er zeigt, dass eure Fachkräfte Verantwortung für die Kinder übernehmen. Hier sind die fünf Einwände, die Teams am häufigsten nennen, jeweils mit einer sachlichen Antwort.

„Bildschirmzeit schadet der Entwicklung.“

Entscheidend ist weniger die Dauer als das, was auf dem Bildschirm passiert und wer dabei ist. Die Meta-Analyse von Zsofia Takacs, Elise Swart und Adriana Bus (2015, 43 Studien mit 2.147 Kindern) zeigt: Multimediale Elemente wie Animationen, Musik und passende Geräusche verbessern das Textverständnis und den aktiven Wortschatz messbar. Spiele, Hotspots und eingebaute Zusatzfunktionen lenken dagegen vom Inhalt ab und lassen diesen Vorteil wieder verschwinden.

Auch PISA 2022 zeigt, dass es auf Dosis und Zweck ankommt: Wer in der Schule bis zu einer Stunde täglich digitale Geräte zum Lernen nutzte, schnitt in Mathematik besser ab als Nicht-Nutzer. Ab mehr als einer Stunde kehrt sich der Zusammenhang um. Ein digitales Bilderbuch, das eine Geschichte erzählt, ist also etwas grundsätzlich anderes als ein Spiele-Angebot.

„Das Tablet ersetzt das Vorlesen.“

Nur dann, wenn das Kind allein gelassen wird. In der Praxis läuft es anders: Die Fachkraft beginnt die Geschichte vorzulesen, hält inne, fragt nach, ordnet ein und lässt die Kinder erzählen. Die Vorlesesituation bleibt bestehen, das Buch kommt nur aus einer anderen Quelle. Dieselbe Meta-Analyse zeigt außerdem, dass gerade Kinder aus lesefernen Verhältnissen besonders von multimedial gestalteten Geschichten profitieren. Also erreicht es genau die Kinder, denen zu Hause selten vorgelesen wird.

„Wir haben dafür weder Zeit noch Technikenkenntnisse.“

Der Einstieg ist leichter als gedacht. Für eine Vorlesesituation mit Polylingo braucht ihr ein Tablet oder einen Laptop, einen passenden Titel und zehn Minuten. Ihr müsst nichts installieren, nichts ausdrucken und nichts vorbereiten, was ihr nicht ohnehin tut. Ein sinnvoller Start: eine Gruppe, eine wiederkehrende Situation, vier Wochen lang.

Was die Forschung zu digitalen Bilderbüchern findet

g = 0,40

Effektstärke beim Wortschatz, E-Book gegen gedrucktes Buch, Meta-Analyse Savva et al. 2022

g = 0,54

Effektstärke beim expressiven Wortschatz, dieselbe Meta-Analyse

43 Studien

mit 2.147 Kindern in der Meta-Analyse von Takacs, Swart und Bus



Die beiden Einwände, die am schwersten wiegen

„Die Eltern sind dagegen.“

Meistens sind Eltern nicht gegen digitale Bildung, sondern unsicher. Die miniKIM-Studie 2023 zeigt beides gleichzeitig: 88 Prozent der Eltern sagen, dass das Smartphone für Kinder viele Gefahren birgt, und trotzdem kommen die Kinder, die Videos schauen, auf rund 67 Minuten am Tag, überwiegend zu Hause und häufig allein. Erklärt beim Elternabend, dass ihr Medien in der Kita gemeinsam nutzt, bespricht und begrenzt. Dann dreht sich die Stimmung oft schnell. Auf Seite 10 findet ihr die passenden Bausteine dafür.

„Digitale Medien passen nicht zu unserem pädagogischen Konzept.“

Medienbildung ist in den Bildungs- und Orientierungsplänen der Länder als Auftrag benannt. Eine Analyse der Bundeszentrale für politische Bildung kommt allerdings zu dem Ergebnis, dass Medienbildung dort zwar auftaucht, aber ohne konkrete Methoden und häufig mit skeptischem Unterton. Übersetzt heißt das: Der Auftrag steht, die Umsetzung gestaltet ihr selbst. Und ihr entscheidet, wie sie aussieht.

Der Satz, auf den sich die meisten Teams einigen können

Digitale Bildung in der Kita heißt nicht, dass Kinder mehr Zeit vor Bildschirmen verbringen. Sie heißt, dass Kinder lernen, Medien gemeinsam mit einem Erwachsenen zu erleben, statt allein damit zu sein.

Wenn ihr euch im Team auf diesen Satz einigen könnt, ist der schwierigste Teil geschafft. Alles Weitere ist Organisation.



Woran ihr gute digitale Bildung erkennt

Ihr braucht kein 30-seitiges Medienkonzept, um anzufangen. Drei Prinzipien reichen aus, um im Alltag jede Entscheidung treffen zu können.

1 Begleitung schlägt Bildschirmzeit

Ein Gerät ist in der Kita nie ein Beschäftigungsangebot. Es wird nur genutzt, wenn eine Fachkraft dabei ist. Nach der Nutzung ist es für die Kinder nicht frei zugänglich. Konkret: Wenn die Kollegin mit vier Kindern eine Geschichte liest, dabei innehält und fragt: „Was glaubt ihr, was macht der Fuchs jetzt?“, dann macht genau das den pädagogischen Wert der Situation aus. Die Forschung stützt das: Eine Meta-Analyse von Skene und Kolleg:innen (2022, 17 Studien mit 3.893 Kindern) zeigt, dass begleitetes Spiel, bei dem Erwachsene Impulse geben und Fragen stellen, in Bereichen wie frühe Mathematik und Formenwissen stärker wirkt als reine Anleitung durch Erwachsene.

2 Anlass statt Dauerangebot

Digitale Angebote gehören an einen festen Platz im Tagesablauf und nicht in die freie Verfügung. Zum Beispiel dienstags in der Kleingruppe zum Wochenthema, oder als Vorlesesituation vor dem Mittagessen. Ein fester Anlass macht die Nutzung planbar und nimmt die Sorge vor der schleichenden Ausweitung.

3 Das Digitale gehört in die Hand der Fachkraft

Das ist das Prinzip, das die meisten Zweifel auflöst. In vielen guten Konzepten ist das digitale Werkzeug gar nicht für die Kinder gedacht, sondern für die Fachkraft, die damit ein analoges Erlebnis vorbereitet. Auf den nächsten Seiten seht ihr beide Varianten: einmal die gemeinsame Vorlesesituation mit Polyfino, und einmal ein Angebot, bei dem die Kinder gar keinen Bildschirm sehen.

Die Faustregel für den Alltag

Wenn ihr bei einem Angebot alle drei Fragen mit Ja beantworten könnt, passt es:

- Ist eine Fachkraft dabei?
- Gibt es einen klaren Anlass?
- Dient das Gerät der Geschichte oder dem Experiment, und nicht sich selbst?



Fünf Praxissituationen, mit denen digitale Bildung im Alltag funktioniert

Alle fünf Situationen sind mit Polylingo umsetzbar, dem Angebot von ILT Education mit über 2.000 digitalen Bilderbüchern in über 70 Audiosprachen und über 40 Schriftsprachen. Sucht euch eine aus und fangt damit an.

1 Das Bilderbuchkino in der Kleingruppe

Ihr zeigt ein Buch über Beamer oder großen Bildschirm, sechs Kinder sitzen davor. Die Fachkraft liest oder lässt vorlesen, stoppt an den spannenden Stellen und lässt die Kinder weitererzählen. Aufwand: zehn Minuten Vorbereitung. Wirkung: Alle Kinder sehen die Bilder gleich gut, auch die, die sonst am Rand sitzen.

2 Die Geschichte in der Familiensprache

Ein Kind, das zu Hause Türkisch, Ukrainisch oder Arabisch spricht, hört dieselbe Geschichte erst in seiner Familiensprache und danach in der Gruppe auf Deutsch. Es kennt den Inhalt bereits und kann mitreden, statt nur zuzusehen. Eine Längsschnittstudie von Eliane Segers und Ludo Verhoeven (2005) mit Kindergartenkindern mit und ohne Migrationsgeschichte zeigt, dass computergestützte Sprachförderung von 15 Minuten pro Woche noch in der ersten Klasse nachwirkt. Eine neuere Studie von Adriana Bus und Kolleg:innen (2023) mit mehrsprachigen digitalen Bilderbüchern fand, dass jedes zusätzlich gelesene Buch messbar zum Wortschatzzuwachs beiträgt. Wirkung: Das Kind erlebt seine Sprache als etwas, das in der Kita einen Platz hat, und kann beim Vorlesen in der deutschen Sprache besser folgen und teilhaben.

3 Sprachförderung zum Wochenthema

Ihr arbeitet gerade zum Thema Wetter. Stellt euch drei passende Titel zusammen und lest über die Woche verteilt vor. Wirkung: Die Kinder begegnen denselben Wörtern mehrfach in unterschiedlichen Geschichten, und genau diese Wiederholung erweitert den Wortschatz.

4 Die Hörinsel für zwei

Zwei Kinder hören gemeinsam mit Kopfhörern eine Geschichte, die Fachkraft ist in Sichtweite und kommt danach ins Gespräch: „Was ist passiert?“ Wirkung: Zuhören und Konzentration werden geübt, ohne dass ein Kind allein mit dem Gerät bleibt.

5 Die Brücke nach Hause

Familien können Polylingo auch zu Hause nutzen und dort weiterlesen: über 1.000 Bilderbücher, in der Sprache, die sie zu Hause sprechen. Wirkung: Für Familien, die keine deutschen Kinderbücher im Regal haben, kann so eine regelmäßige Vorlesesituation entstehen.



Lesen und MINT gehen Hand in Hand

Und manchmal sehen die Kinder dabei gar keinen Bildschirm

Sprache und Naturwissenschaft werden in der Kita oft getrennt gedacht, obwohl sie im Alltag der Kinder dasselbe sind. Ein Kind, das beobachtet, wie sich Farben im Wasser verteilen, braucht Wörter, um zu beschreiben, was es sieht. Und ein Kind, das eine Geschichte gehört hat, stellt danach Fragen an die Welt.

Der Bildungsbericht 2026 zeigt, dass dieser Zusammenhang früh wirkt: „Kompetenzunterschiede [in Naturwissenschaften] nach Bildung der Eltern bestehen bereits im Alter von 5 Jahren“, und weiter: „Insbesondere vor dem Hintergrund des hohen Bedarfs an Erwerbstätigen in MINT-Berufen ist die frühe Entwicklung und Förderung naturwissenschaftlicher Kompetenzen zentral.“

Das Beispiel Kide Science

Kide Science ist das MINT-Konzept von ILT Education für Kita und Grundschule, entwickelt auf Basis von Forschung an der Universität Helsinki. Die Kinder bekommen einen Brief aus Supraland, einer Geschichtenwelt, in der Roboter Hasel und seine Freund:innen um Hilfe bitten. Anschließend lösen sie die Aufgabe mit einem Experiment aus Alltagsmaterialien. Sie erzählen, vermuten, probieren aus und beschreiben, was passiert ist. Das ist Sprachförderung und MINT in einer einzigen Situation.

24 %

der Kinder, die mit Kide Science gearbeitet hatten und mit guten Voraussetzungen ins Jahr gestartet waren, verbesserten ihr Leseverständnis. In der Vergleichsgruppe waren es 15 Prozent (Kide Science Efficacy Report 2025, 982 Kinder).

**KiDE
SCIENCE**

- Fertige Lektionspläne: in wenigen Minuten vorbereitet, ohne Vorkenntnisse
- Nur Alltagsmaterialien: keine teuren Experimentierkästen nötig
- Bildschirmfrei für Kinder: haptisches Lernen mit digitalem Support für Pädagog:innen
- Forschungsbasiert aus Skandinavien: entwickelt auf Basis von Forschung an der Universität Helsinki
- Für Kita und Grundschule: ein Programm, zwei Bildungsstufen

Der dritte Punkt ist der wichtigste für eure Team-Diskussion: Die digitale Plattform ist ausschließlich für die Fachkräfte. Die Kinder erleben die gesamte Einheit analog.

Mit Kide Science habt ihr ein Tool, das zeigt, wie digitale Bildung aussehen kann, ohne dass Kinder vor einem Bildschirm sitzen. Digitale Werkzeuge übernehmen die Vorbereitung, damit im Gruppenraum mehr Zeit für das Wesentliche bleibt.



90 Minuten, die das Thema klären

Diese Vorlage könnt ihr direkt für eure nächste Teamsitzung übernehmen. Ziel ist keine Grundsatzentscheidung über Digitalisierung, sondern eine Verständigung darüber, wie ihr in eurer Kita damit umgehen möchtet.

0 bis 15 Min.	Ankommen: Jede Person nennt einen Satz dazu, was sie an digitalen Medien in der Kita skeptisch macht. Sammelt diese Sätze ohne Bewertung und Diskussion.
15 bis 30 Min.	Fakten: Stellt die drei Befunde von Seite 3 vor: Wortschatzunterschiede ab zwei Jahren, ein Drittel der Kinder ohne regelmäßiges Vorlesen, tägliche Mediennutzung zu Hause.
30 bis 50 Min.	Prinzipien: Geht die drei Prinzipien von Seite 6 gemeinsam durch. Leitfrage: Können wir uns darauf einigen?
50 bis 70 Min.	Praxis: Stellt die fünf Situationen von Seite 7 vor. Jede Kleingruppe wählt eine aus, die zu ihrer Gruppe passt.
70 bis 85 Min.	Entscheidung: Legt euch fest: eine Situation, eine Gruppe, vier Wochen. Wer macht mit, wann findet es statt?
85 bis 90 Min.	Abschluss: Legt den Termin für die Auswertung fest.

Diese vier Fragen bringen die Diskussion voran

1. Bei welchen Kindern in unserer Gruppe wird zu Hause vermutlich wenig vorgelesen?
2. Welche Familiensprachen sprechen unsere Kinder, und wo tauchen sie in unserem Alltag auf?
3. In welcher Situation im Tagesablauf hätten wir tatsächlich zehn ruhige Minuten?
4. Woran würden wir in vier Wochen merken, dass es sich gelohnt hat?

Notizen aus unserer Teamsitzung

Die Eltern mitnehmen, bevor sie fragen

Der beste Zeitpunkt, um mit Eltern über digitale Bildung zu sprechen, ist bevor ihr startet. Wer vorher informiert, bekommt Fragen statt Bedenken.

Vier Argumente für den Elternabend

Gemeinsam, nie allein

Wir nutzen Medien gemeinsam. Bei uns sitzt kein Kind allein vor einem Gerät.

Es geht um Sprache

Wir arbeiten mit Bilderbüchern, die es auch in der Sprache eurer Familie gibt.

Zu festen Anlässen

Wir nutzen sie zu festen Anlässen, nicht nebenbei. Es gibt keine freie Nutzung.

Vorbereitung auf die Welt

Der Umgang mit Medien will genauso gelernt werden wie das Überqueren einer Straße.

Drei Sätze für den Elternbrief, zum Übernehmen

„Liebe Eltern, ab dem kommenden Monat arbeiten wir in der Gruppe [Name] mit digitalen Bilderbüchern. Wir nutzen sie ausschließlich in begleiteten Vorlesesituationen, in kleinen Gruppen und für jeweils etwa zehn bis fünfzehn Minuten. Viele der Geschichten gibt es auch in der Sprache, die ihr zu Hause spricht. Sprecht uns gern an, wenn ihr wissen möchtet, welche das sind.“

Zwei Fragen, die sicher kommen

„Wie lange sitzt mein Kind am Bildschirm?“ Antwort: In der Regel zehn bis fünfzehn Minuten in der Kleingruppe, und nur dann, wenn eine Fachkraft dabei ist.

„Warum nicht einfach ein richtiges Buch?“ Antwort: Wir lesen weiterhin aus gedruckten Büchern vor, jeden Tag. Digitale Bilderbücher gehören genauso dazu wie gedruckte. Beides ist Vorlesen, nur haben wir digital mehr Auswahl: über 2.000 Geschichten, viele davon auch in der Sprache eurer Familie.



So startet ihr in vier Wochen

1. Haltung klären: Einigt euch im Team auf die drei Prinzipien von Seite 6. Das ist die Grundlage, alles andere folgt daraus.
2. Ziel festlegen: Entscheidet euch für ein einziges Ziel. Zum Beispiel: Jedes Kind unserer Vorschulgruppe erlebt pro Woche eine begleitete Vorlesesituation.
3. Klein starten: Eine Gruppe, eine feste Situation, vier Wochen. Nicht das ganze Haus auf einmal.
4. Regeln aufschreiben: Ein halbes Blatt reicht. Wer darf das Gerät nutzen? In welcher Situation und wie lange? Was passiert danach damit?
5. Auswerten und erweitern: Nach vier Wochen 20 Minuten im Team auswerten. Was hat funktioniert, was nicht, und welche Gruppe kommt als Nächstes dazu?

Selbstcheck: Wo steht ihr gerade?

- ☐ Wir wissen, welche Familiensprachen unsere Kinder sprechen.
- ☐ Wir wissen ungefähr, welchen Kindern zu Hause wenig vorgelesen wird.
- ☐ Wir haben mindestens ein funktionierendes Gerät, das im Gruppenalltag nutzbar ist.
- ☐ Im Team gibt es eine Person, die das Thema begleiten möchte.
- ☐ Wir haben eine Situation im Tagesablauf, in die zehn ruhige Minuten passen.
- ☐ Die Eltern wissen, dass wir dieses Thema angehen.
- ☐ Wir haben aufgeschrieben, wofür wir digitale Angebote nutzen und wofür nicht.
- ☐ Wir haben einen Termin, an dem wir auswerten.

Sechs oder mehr Häkchen: Ihr könnt nächste Woche anfangen. Drei bis fünf: Klärt zuerst die offenen Punkte im Team, dann startet ihr mit einer Gruppe. Weniger als drei: Beginnt mit der Teamsitzung auf Seite 9.

Unser Ziel für die ersten vier Wochen, unsere Gruppe, unser Termin

Ihr wollt es ausprobieren?

ILT Education arbeitet in neun Ländern mit Kitas und Schulen zusammen, in Skandinavien, Nordamerika, Großbritannien und im deutschsprachigen Raum. Zwei Angebote gehören dabei zusammen: Polylino für die Sprachbildung und Kide Science zusätzlich für MINT.

Polylino: 30 Tage kostenlos testen

Über 2.000 digitale Bilderbücher in über 70 Audiosprachen und über 40 Schriftsprachen. Ohne Angabe einer Zahlungsmethode, ohne automatische Verlängerung.

[Polylino 30 Tage testen](#)

Kide Science: 30 Tage kostenlos testen

Über 100 fertige MINT-Lektionspläne mit Alltagsmaterialien, bildschirmfrei für die Kinder. Sprachförderung und MINT in einer Situation, für Kita und Grundschule.

[Kide Science 30 Tage testen](#)

Comenius-EduMedia-Siegel

Polylino (2022) und Polylino Schule (2025) tragen das Comenius-EduMedia-Siegel, eine der bekanntesten europäischen Auszeichnungen für digitale Bildungsmedien.

NPS 64

So bewerten Pädagog:innen Polylino im ILT Impact Report 2025. Ein Net Promoter Score über 50 gilt als sehr gut. Der Wert bezieht sich auf alle Märkte, in denen ILT Education tätig ist.

Quellen

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026): Bildung in Deutschland 2026. bildungsbericht.de
 Stiftung Lesen, DIE ZEIT und Deutsche Bahn Stiftung (2024): Vorlesemonitor 2024. stiftunglesen.de
 Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2024): miniKIM-Studie 2023. Kleinkinder und Medien. mpfs.de
 Takacs, Z. K., Swart, E. K. und Bus, A. G. (2015): Benefits and Pitfalls of Multimedia and Interactive Features in Technology-Enhanced Storybooks. A Meta-Analysis. Review of Educational Research, 85(4).
 Savva, M., Higgins, S. und Beckmann, N. (2022): Meta-analysis examining the effects of electronic storybooks on language and literacy outcomes for children in grades Pre-K to grade 2. Journal of Computer Assisted Learning, 38(2).
 Segers, E. und Verhoeven, L. (2005): Long-term effects of computer training of phonological awareness in kindergarten. Journal of Computer Assisted Learning, 21(1).
 Bus, A. G., Broekhof, K. und Vaessen, K. (2023): Free access to multilingual digital books. A tool to increase book reading? Frontiers in Education, 8.
 Skene, K. et al. (2022): Can guidance during play enhance children's learning and development in educational contexts? A systematic review and meta-analysis. Child Development, 93(4).
 OECD (2023): PISA 2022 Results, Volume II. Befund zur Nutzung digitaler Geräte für Lernaktivitäten in der Schule.
 Friedrichs-Liesenkötter, H. (2023): Frühe Medienbildung und Medienkompetenzförderung in Kindertagesstätten. Bundeszentrale für politische Bildung, bpb.de
 Kide Science und LXD Research (2025): Efficacy Report Kindergarten 2023/24. Übersicht unter ilteducation.com/de/studien/
 ILT Education (2026): Impact Report 2025.
 Weitere Studien zu Polylino und Kide Science: ilteducation.com/de/studien/



ILT Deutschland GmbH, Max-Brauer-Allee 52, 22765 Hamburg, ilteducation.com

Polylino
Grenzenlos vorlesen